

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1901**

269 (16.11.1901) Abendausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nr. „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nr. „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, 1 Wandkalender mit Weltkarte, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von H. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog, für den Anzeigen-Teil H. Münderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage vom 9. März 1900:

27,052 Expl.

In Karlsruhe und Umgebung über

15 000 Abonnenten.

Nr. 269.

Post-Zeitungsliste 793.

Karlsruhe, Samstag den 16. November 1901.

Telephon-Nr. 86.

17. Jahrgang.

## Badischer Landwirtschaftsrath.

2. Sitzung.

Karlsruhe, 15. Nov.

Präsident Klein eröffnete kurz nach halb 10 Uhr die Sitzung. Als Vertreter der Gr. Regierung waren Ministerialrath Krens und Regierungskommissäre erschienen.

Es wurde in der Beratung der Tagesordnung fortgefahren.

### 3. Denkschrift: den Verkehr mit Milch betreffend.

Berichterstatter Altbürgermeister Roth-Jochenheim ging des Näheren auf den Inhalt der Denkschrift ein und führte dann aus, daß es für den Laien außerordentlich schwer sei, die Wichtigkeit des Mindestfettgehalts der Milch zu beurtheilen. In der Denkschrift ist angenommen, daß Fütterung, Rasse und Haltung des Viehes sehr viel dazu beitragen, einen Unterschied im Fettgehalt der Milch hervorzubringen. Es wird daher die in der Denkschrift ausgesprochene Anschauung, daß beim Verkehr mit Milch aus den dort angegebenen Gründen von einem Mindestfettgehalt abgesehen werden soll, gewiß den Beifall des Landwirtschaftsraths finden. In dem Entwurf einer Verordnung, den Verkehr mit Milch betreffend, ist hinreichend Schutz gegen Fälschung der Milch gegeben, alles darüber hinausgehende würde für den Landwirth in kleineren Betrieben nur eine Belästigung sein. Mit der von der Regierung erlassenen neuen Verordnung über den Verkehr mit Milch kann man vollkommen einverstanden sein.

Berichterstatter Schloßinspektor Württemberg auf Schloß Eberstein erklärte, daß er die einzelnen Bestimmungen der Verordnung geprüft hat und dieselben nur gutheißen kann.

Sämmtliche Paragraphen der Verordnung über den Verkehr mit Milch wurden darnach ohne Debatte gutgeheißen.

Inzwischen war Minister Schenkel erschienen.

### 4. Beratung über die zur Förderung des genossenschaftlichen Getreideabfahrs in Aussicht genommene Maßnahmen.

Berichterstatter Kommerzienrath Reib-Karlsruhe begründete folgende Anträge:

1. der Landwirtschaftsrath möge den Vorschlägen der Regierung zur Organisation des Getreideabfahrs beistimmen und die Regierung ersuchen,

2. auch für die nächsten Jahre einen angemessenen Beitrag zur Verringerung der Bureau- und Organisationskosten des Getreideverkaufs-bureaus in Mannheim zu geben;

3. dem Konsum-Verband genügende, nieder zu verzinsende Betriebsmittel aus den Beständen der Groß-Amortisationskasse zu verschaffen;

4. den einzelnen Getreideabfahrgenossenschaften zur theilweisen Verringerung der Bau- und Einrichtungskosten einen Beitrag von einem Drittel dieser Kosten zu gewähren, wie dies in dankenswerther Weise seitens des Groß- Ministeriums des Innern an die Getreideabfahrgenossenschaft Scheffeln gewährt wurde;

5. die einmalige Einführung von Originalsaatgut durch Uebernahme der Frachtkosten zu erleichtern;

6. den Getreideabfahrgenossenschaften, wie dies bisher schon in sehr entgegenkommender Weise geschehen ist, Wagnislande und Gelfeinschulung nachzutreten.

Berichterstatter Altbürgermeister Müller-Besslingen empfahl die Anträge gleichfalls zur Annahme.

Kommerzienrath Scipio-Mannheim sprach seine Freude darüber aus, daß auf dem angeregten Gebiete nun energisch vorgegangen wird. Es muß aber umfänglich gethätig gemacht werden und es dürfen nicht zu viel Abfahrgenossenschaften gegründet werden. Dann sollte man sich, ob man sich nicht mit Einkauf-Vorbringen befähigen kann, damit dies auch das Verkaufsbureau in Mannheim benütze.

Sofaphosphor Kirsner-Donaueschingen wies darauf hin, daß man mit den im Oberlande gegründeten Abfahrgenossenschaften gute Erfahrungen gemacht habe.

Gutsbesitzer de Wulle-Niedelshausen dankte der Regierung, daß sie die Sache in die Hand genommen habe und thätig gefördert.

Für die Anträge sprachen ferner Stadthalter Zimmermann-Schwabenheim, Posthalter Jaller-Bomdorf, Bürgermeister Herzog-Hochstetten, Oekonom Brandenburg-Mosbach, Oekonom Ding-Endingen und Posthalter Schmidt-Nieheim.

Ministerialrath Krens: Es ist erfreulich, daß die Schritte, welche die Regierung unternommen hat, um den Getreideabfahrs in andere Bahnen zu lenken, allgemeine Zustimmung finden. Es ist uns von verschiedenen Rednern für unser Vorgehen Dank gezollt worden. Wir hätten aber das, was wir gethan, nicht unternehmen können, wenn wir nicht von Seiten des Finanzministeriums und dessen hochverdienten Leiters weitgehende Unterstützung erhalten hätten. Wir danken das, was wir thun konnten aber auch der Thätigkeit der Verbände- und Konsumvereine und des Herrn Kommerzienrath Weis. Ohne diese beiden Faktoren hätte es nicht gelingen können, die in's Große aussehende Organisation zu schaffen. Die Bestrebungen, den Getreideabfahrs zu heben, sind schon alte, es waren aber bis jetzt nur geringe Erfolge zu verzeichnen. Dies lag zum Theil daran, daß man etwas zu ängstlich war, und zu kleine Genossenschaften ins Leben rief. Es hat sich das als verfehlt erwiesen. Man hat eingeschoben, daß dann etwas erreicht werden kann, wenn der Absatz centralisirt, wenn der Verkauf in eine Hand gelegt und an die Spitze des Unternehmens ein tüchtiger Kaufmann gestellt wird. Wir werden aber auch bei der jetzigen Organisation noch manche Schwierigkeiten haben, und es werden sich auch nicht alle Hoffnungen erfüllen, die auf die Organisation gesetzt wurden. Allein das ist außer Zweifel, daß, wenn auf dem vorläufigen Gebiete etwas erreicht werden kann, wir jetzt den einzig richtigen Weg eingeschlagen haben. Damit wir aber nicht in finanzielle Schwierigkeiten gerathen, muß langsam vorgegangen werden, und diesen Genossenschaften zunächst nur da gegründet werden, wo sich in der Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis geltend macht. Ich hoffe, daß das, was wir heute beschließen, der Landwirtschaft zum Segen gereicht und dazu beiträgt, bei ihr den genossenschaftlichen Geist mehr und mehr zu entwickeln. (Beifall.)

Es wurden hierauf sämmtliche Anträge angenommen.

### 5. Die Denkschrift: „Die Förderung der Pferdezucht betreffend.“

Der Berichterstatter Prinz zu Löwenstein-Berthheim-Kreudenberg empfahl zur Förderung der Pferdezucht die Annahme verschiedener Anträge, die auf Kaufpreisanstieg, auf die Gewährung von Staatspreisen, Ankauf von Fohlen und auf den Fortfall des Zolles bei der Einfuhr von belgischen Hengsten, Stuten und Fohlen, die nachweislich und unter Staatskontrolle bestimmt sind, bezogen.

Der Berichterstatter Gutsbesitzer de Wulle schloß sich diesen Anträgen an und stellte weitere folgende Anträge:

1. Die Förderung der Pferdezucht habe sich auf die Förderung der Kaltblut- und auf die Förderung der Hengstzucht zu beschränken;

2. Die Hengstzucht soll in Staatsverwaltung genommen werden, sobald sich im Bezirk kein geeigneter Hengsthalter befindet.

Die Anträge riefen eine längere Diskussion hervor, in der von verschiedenen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, die Kaltblutzucht beizubehalten.

Ministerialrath Krens: Die Regierung ist der Meinung, daß die Kaltblutzucht nicht aufgegeben werden soll. In den Bezirken, in denen sie besteht und da, wo die Bevölkerung an ihr festhält, soll auch mit ihr fortgefahren werden. Es ist daher ganz selbstverständlich, daß die Regierung Maßregeln trifft, die geeignet sind, auch diese Zucht zu fördern und vorwärts zu bringen. Es wird von der Regierung natürlich auch Alles zur Förderung der Kaltblutzucht gethan werden.

Ueber den Antrag 1 wurde nicht abgestimmt, da er durch die Annahme der Anträge des Berichterstatters erledigt war.

Im Antrag 2 wurde keine Posthalter Jaller-Bomdorf an die Regierung das Ersuchen, ein staatliches Landesgestüt wieder zu errichten.

Oekonomierath Franke-Pforzheim wies darauf hin, daß unsere Pferdezucht eine bessere ist, als in Württemberg, obwohl in diesem Lande

ein staatliches Landesgestüt sich befindet. Was bei uns notwendig, ist eine entsprechende Hengsthaltung.

Sofaphosphor Kirsner-Donaueschingen hielt es für geboten, daß der Staat die Hengsthaltung voll und ganz in die Hand nehme. Ministerialrath Krens erklärte, daß die Regierung heute nicht in der Lage ist, zu einem solchen weitgehenden Antrage Stellung zu nehmen. Selbstverständlich wird das Ministerium daran denken, Mängel, die sich in der Hengsthaltung zeigen, zu beseitigen.

Es wurde darnach dem Antrage 2 Wulle zugestimmt.

### 6. Die Denkschrift: Die Förderung der Geflügelzucht betreffend.

Nach der Zählung vom 1. Dezember 1899 waren im Großherzogthum vorhanden: 154 141 Gänse, 57 174 Enten, 227 880 Tauben, 1 816 285 Fühner, 2897 Trutzhühner, zusammen 2 588 327 Stück Geflügel. Von sachverständiger Seite wird der Werth der Geflügelbestände des Landes auf ungefähr 4 000 000 M. berechnet, der Ertrag an Eiern, Fleisch und Federn auf rund 14 000 000 M.; allein die Eiererzeugung wird zu 8 000 000 M. angenommen.

Der Berichterstatter Oekonomierath Schmidt-Freiburg bat den Landwirtschaftsrath, sich gutachtlich dahin auszusprechen:

1. Die bis daher zur Förderung der Geflügelzucht im Großherzogthum Baden ergriffenen Maßnahmen sind beizubehalten, jedoch dahin zu erweitern, daß die Thunlichkeit auf alle Gemeinden des Landes allmählich auszubreitenden Zuchtstationen sich einer sachverständigen Kontrolle durch besonders zu diesem Zweck ausgebildete Wanderlehrer in regelmäßigen Zwischenräumen mit aller Genauigkeit ausüben wird.

2. Die Errichtung besonderer Lehr- und Zuchtstationen, welchen die Aufgabe zufällt, die bewährtesten und für die örtlichen Verhältnisse am besten passenden Geflügelrassen und -Schläge in rationeller Weise zu züchten und dann an die Einzelstationen des Landes abzugeben, und von welchen gleichzeitig die unter Ziffer 1 als notwendig bezeichnete Kontrolle und Belehrung auszugehen hätte, wird für die Geflügelzucht als förderlich und nützlich erkannt. Es möge damit zunächst versuchsweise vorgegangen werden.

Berichterstatter Stadthalter Zimmermann-Schwabenheim unterstützte diese Anträge.

Dieselben wurden nach kurzer Debatte gutgeheißen.

### 7. Förderung des Mollereiwesens.

Für Bürgermeister Mall-Marbach, der verhindert war, hatte Mühlenbesitzer Dreher-Willingen die Berichterstatterung übernommen. Er befürwortete die Anträge Mall, die die Bestellung eines technisch erfahrenen Mollereiaufsichters, die Aufstellung von Mollereitoren und unentgeltliche Prüfung der Milchqualität, Veranlassung von Mollereifortritten für Mollereipersonal und Mollereivorstände, angemessene Beiträge zur Verringerung der Einrichtungskosten neuer Mollereibetriebe und die fernere finanzielle Unterstützung des badischen Mollereiverbandes verlangten, und stellte dann weiter den Antrag: „Der Regierung ist die Veranlassung von Futterausstellungen mit Prämierungen zu empfehlen.“

Verbandsinspektor Heilmann-Wiesloch vertrat die Ansicht, daß unter den Mollereien die Aufzucht der Tiere Roth leidet, da man zu guter Viehaufzucht unbedingt genügend Rohmilch braucht. Er beantragte es deshalb, daß bei uns die Mollereien einen großen Aufschwung genommen haben.

Es fanden sämmtliche Anträge Annahme. Darnach wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Morgen halb 10 Uhr.

## Badische Chronik.

\* Malsch (M. Erlingen), 14. Nov. Der Bürgerauschuß hat heute den Bau einer Wasserleitung lt. „BdM.“ mit kleiner Mehrheit genehmigt.

|| Jöhlingen, 14. Nov. Vergangene Woche wurde der hiesige Tabak, etwa 2000 Zentner, in 2 Tagen verkauft um 22—24 M. pro Zentner.

Mathias Kneißl gibt zu, daß allerlei zweifelhafte Personen in der Schachermühle verkehrten. Verlesen wird ein Brief Kneißl's an seine Mutter vom November 1894 aus dem Zellengefängnis heraus, nachdem er bereits 1 1/2 Jahre verbüßt hatte. Darin heißt es u. A., daß es ihn reue, daß er die anderen zurückgehalten und nicht selbst ausgetreten habe. Kneißl gibt an, er habe eine mangelhafte Erziehung genossen, seine Mutter habe nicht auf ihn Acht gegeben, sein jüngerer Bruder habe immer den Händer Pascolini (ein Bruder der Mutter Kneißl's) nachmachen wollen, der in den 60er Jahren großes Aufsehen durch seine Räuberereien erregt hatte. Er, Mathias Kneißl, habe aber davon nichts wissen wollen. Er hat den Pascolini nicht mehr gekannt. Kneißl gibt eine detaillierte Schilderung, wie er sich nach Entlassung aus dem Gefängnis (es war 1899) nach Arbeit umgesehen, solche auch gefunden, aber immer wieder verloren habe, weil die Gendarmen von seiner Verhaftung erzählten. Weitere Veruche, Arbeit da und dort zu finden, seien gescheitert. Sein Arbeitsgenuß lautete sehr gering für ihn.

Er ging dann zu seiner Mutter nach München. Dort sei am 28. Oktober 1900 auf Betreiben seines Verwandten Lorenz (der ihn später der Polizei verrathen hat) ein ihm bis dahin unbekannter Verwandter, Holzleitner, zu ihm gekommen, der ihn veranlaßt habe, mit ihm einen großen Einbruch, über 5000 Mark, bei einem Pfarrer zu verüben. Mit dem Gelde wollten sie nach Amerika emigrieren, wo auch ein Verwandter von ihnen sei. Er (Mathias Kneißl) habe sich dazu bestimmen lassen, weil er keinen Eidverbot hatte. Beide wollten erst bei einem Pfarrer in der Nähe Pfaffingens einbrechen, gertauten sich aber im letzten Augenblicke nicht und brachen am 25. Oktober Nachmittags räuberisch in einen Einbruch bei Landshut ein, indem sie eine allein zu Hause weilende alte Frau mit dem Revolver bedrohten und etwa 3000 Mark raubten. Bei einem Bauer wollten sie am anderen Tage spät Abends unter dem Vorwande, sie seien Metzger, ein Vertikpapier wechseln lassen. Der Bauer schöpfe jedoch Verdacht, verfolgte sie am anderen Morgen zu Pferde und ritt gleich direkt in die Wirthshaus eines Dorfes hinein, als er hörte, Fremde seien dort. Es war Kneißl und Holzleitner. Die Bauern wollten auf sie eindringen, aber die beiden ergannen sich mit dem Revolver in der Hand den Ausgang. Holzleitner drängte das Pferd durch Schlägen mit dem Revolver von der Stubentür hinweg, schlüpfte unter dem Pferde hindurch und gab draußen zwei Säbeldrücker ab, worauf er dem auf den Tisch gelprungenen Kneißl, welcher rief: „Wer herkommt, den erschieße ich“, nachzulaufen eilte.

## Mathias Kneißl vor dem Schwurgericht.

(Ausführlicher Bericht. II.)

Augsburg, 14. Nov.

Im Justizpalaste sind außerordentliche Maßnahmen getroffen. Da die Zeugenliste nicht ausreichen werden, wurde für die Zeugen der reservierte Richterraum herangezogen und dafür eine Säule des allgemeinen Vorstrahmens durch eine Schranke als reservirter Platz abgegrenzt. Als Zuhörzimmer für die Zeugen wird ein Sitzungssaal des Oberlandesgerichts benützt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind 12 Gendarmen unter Führung eines Wachtmeisters und eines Stationskommandanten aufgestellt, unterstützt von Schulplenen der unter Oberleitung des Polizeipräsidenten Schnatterer eingerichteten Hauswache. Die Eingänge der Höfe des Justizpalastes sind gesperrt. Vor dem geschlossenen Hauptportale drängen sich seit frühesten Morgenstunden die Zuhörer. Sie wurden aber erst um 8 Uhr eingelassen. Eine Viertelstunde vor 8 Uhr führten vier Wagen unter Bedeckung an. Im ersten, dessen Fenster verhängt waren, saß Kneißl, in der anderen sein Komplize, der Fleckbauer Metzger und zwei als Zeugen geladene Männer. Auf der Fahrt soll sich Kneißl gegenüber seiner Begleitungsmannschaft gerührt haben, daß er zur Zeit der eifrigsten Spähe nach ihm, wiederholt nach Augsburg gekommen und dort in Gasthäusern und Restaurants, sogar in den „3 Mosen“ unerkannt zugeführt sei.

Am Gerichtstage haben als Beifahrer die Landgerichtsräthe Maier und Edelmann, als Erfahrbesitzer Landgerichtsrath Volkart Platz genommen. Auf einer Tafel vor dem Gerichtstage sind Ueberführungsgegenstände aufgelegt: ein Dölling, ein Revolver, zwei feilgehende Messer, 12 Gewehre, 17 Revolverpatronen, Patronen-Schachteln und Hülsen, eine platigedrückte Pfeife, Schrot, Kleidungsstücke, die vielbewohene schwarze Hirschmütze mit Mund- und Augenlöchern, die Kneißl bei dem Raubanfälle auf Moseder getragen haben soll usw. Unter den Subdoren befindet sich auch Kneißl's Mutter.

Angeklagt ist H. Frkf. A. außer Mathias Kneißl u. Fleckbauer Metzger Niemand. Diejenigen Personen, welche Kneißl Vorstuh leisteten, sind nicht bezichtigt, sie kommen wohl vor das Landgericht. Es sind 120 Zeugen geladen, 113 vorläufig erschienen, darunter 4 Sachverständige. Kneißl ist ein hübscher junger Bursche mit offenem Blick, etwas unter Mittelgröße und von schlantem Wuchs und intelligentem Gesicht. Er hat etwas blaues Zeug und kleines braunes Härtchen. Man sieht ihm

das schwere Krankenlager nicht an. Er ist städtisch gut gekleidet und macht den Eindruck eines gut situirten Bürgerjohnes. Er spricht bestimmt, fließend und sicher, stellenweise mit etwas innerer Bewegung, drückt sich sehr gut aus und sieht dem Präsidenten, der mit ihm spricht, gerade in die Augen. Seine Finger spielen erregt auf der Stuhllehne, hinter der er sitzt. Auf Veranlassung des Landgerichtsraths darf er sich setzen, da ihm seine Verwundung das Stehen schwer mache.

In seiner Vernehmung gibt er an, sein ganzes Unglück rühre von der Verlängerung seiner Sonntagschulpflicht her. Während ein anderer Bauernsohn bis 15 Jahre aus der Schulpflicht entlassen worden sei, habe er bis zum 17. Jahre die Sonntagschule besuchen sollen. Das habe er nicht thun wollen, deshalb habe er eine lange Reihe von Haftstrafen wegen Schulverweigerung von 3 bis 14 Tagen erhalten. Der Pfarrer habe ihn nicht leiden können, aber er (Kneißl) habe sich nicht fügen wollen. Er habe eben so einen Willen, daß er sich nicht beugen könne, wenn ihm Unrecht geschehe. Der Präsident ruft dazwischen: „Sie sind eben ein energischer Mensch.“

Warum Kneißl länger in die Sonntagschule gehen sollte, ist nicht aufgeklärt. Kneißl sagt, vorher habe er die Schule fleißig besucht. Die erste Strafe erhielt er im 15. Jahre, nämlich 3 Tage Haft, weil er als Sonntagschüler bei einer Tanzunterhaltung getroffen wurde, zu der ihn ein inwischen nach Amerika geflüchteter Mann Ramens Arzberger mitgenommen hatte. Arzberger verleitete die beiden Brüder Kneißl zu verschiedenen Eigentumsverletzungen und daneben auch zum Diebstahl. Kneißl erhielt 18 Jahre Haft wegen Verurtheilung 21 Tage Gefängnis. Kneißl sagt, er habe ordentlich sein wollen. Nachdem sein Vater 1891 nach Verhaftung wegen Diebstahls auf dem Transport starb — angeblich infolge von Fußtritten, die ihm die Gendarmen auf den Leib versetzt hatten — habe er das Geschäft führen müssen. Er habe dies ordentlich gethan bis 1892, wo er wegen schwerer Verwundung eines in die Schachermühle eingedrungenen Gendarmen durch Schüsse (Mathias K. sollte verhaftet werden, weil er einer Ladung vor Gericht für einen Diebstahl verurtheilt worden sei. Er sei unschuldig, sowohl wegen der Verwundung des Gendarmen, als auch wegen des Einbruchs, verurtheilt worden. Nicht er, sondern sein jüngerer Bruder habe die Schüsse vom Dachboden aus auf die die Stiege hinaufsteigenden Gendarmen abgegeben und habe dies selbst bei Gericht erklärt, es sei ihm aber nicht geglaubt worden.



/: Jöhlingen (N. Durlach), 15. Nov. Heute Vormittag zwischen 10—11 Uhr brach in dem Hause des Martin Vogel Feuer aus, welches das Wohnhaus, die Delschlagmühle, 2 Scheuern und 1 Schopf bis auf den Grund zerstörte. Die Wöflinger Feuerwehrgesellschaft und die Weingartner Feuerwehrgesellschaft, welche per Draht benachrichtigt wurden, erschienen so schnell als möglich. Die Berghauser Feuerwehrgesellschaft kam auch zu Hilfe und unterstützte mit den anderen Wehren die hiesige, die sofort zur Stelle war, am Rettungswerke. Ein in dem Wohnhause befindlicher Patient, der an einem Beinbruch litt, mußte fortgetragen werden.

§§ Kappelwinder (N. Durlach), 15. Nov. Der Rothwein wird zur Zeit hier gefestert; er wiegt zwischen 85 und 90 Grad nach Dehale, ist mithin ein guter Tropfen (Affenthaler). Der Preis schwankt zwischen 70 und 75 Mf. per Ohm. Käufer sind willkommen.

\* Schopfheim, 14. Nov. Kuppel-Prozess. Nachdem vergangene Woche der Untersuchungsrichter von Waldsüt hier mehrere Tage mit der Untersuchung der schon früher erwähnten Vorgänge beschäftigt war, ist infolge davon lt. „Markgr. Tagbl.“ auch der Tagelöhner S. Säger verhaftet worden. Er steht ebenso wie die beiden noch in Haft befindlichen Frauen unter dem Verdacht schwerer Kuppelerei.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 15. November.

— Vortrag. Wir machen unsre Leser nochmals auf den im Anseratenteil angezeigten Vortrag des Herrn Schuldirektor A. D. Wilhelm Müller aufmerksam, den derselbe auf Veranlassung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium über das „Jahrhundert der Frau“ halten wird. Eintritt frei.

\* Raffaelis Sixtinische Madonna in Seidenstickerei, jenes Kunstwerk von Frau Clara Ripberger-Berlin, das auch hier allgemeine Bewunderung erregt, ist in Baden-Baden, wo es im Blumenfeste des Conversationshauses gegenwärtig ausgestellt ist, vom Großherzog und der Großherzogin am Mittwoch Vormittag besichtigt worden. Die königlichen Hoheiten besuchten sodann den „Badener Salon“ und die Kunstgalerie des Kunstgewerbemuseums.

Der Gesangverein Frohsinn in Mühlburg feierte Samstag den 9. d. Mts. in der Saale zu den „3 Linden“ sein 39. Stiftungsfest mit einem Konzert unter Mitwirkung von Frä. Käthe Thiede (Alt) und Herrn Max Thiede (Violine). Die Chorleistungen des Vereins, der im Laufe vergangenen Sommers bei zwei Gesangswettstreiten jeweils einen Ehrenpreis davontrug, sind selbst auch bei schwierigeren Gesängen, z. B. „In den Alpen“ von Degar, in Tonreinheit und Tonschönheit hervorragende zu nennen. Von besonderem Interesse war ein von Herrn Thiede dem Verein gewidmeter Chor: „Liebe im Frühling“. Mit gutem Pianissimo beginnend und beständig bis zum Schluss fortissimo sich steigend ist das kleine Liedchen von reizender Wirkung. Die beiden Solisten des Abends, über die wir erst kürzlich gelegentlich ihres Auftretens beim Stiftungsfest der Freundschaft in diesen Spalten berichteten, wollen wir auch hier wieder lobend erwähnen. Dem musikalischen Leiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Münz, der es immer versteht, den Veranstaltungen des Vereins ein musikalisch wertvolles Gepräge zu geben, sei volle Anerkennung gezollt.

§ Beitrag. Ein Tagelöhner erschwand sich bei einem Uhrmacher einen Regulator im Werte von 35 Mark dadurch, daß er denselben auf monatliche Abschlagszahlung kaufte, 5 Mark anzahlte und dann unmittelbar nachher die Uhr auf dem Markt, Leihhaus für 9 Mark verkaufte, um dann von hier zu verdunsten. Bei einem andern Uhrmacher ist ihm der Schwindel nicht gelungen.

§ Gestohlen wurden in der Nacht zum Mittwoch aus einem Hofe in der Mathystraße 12 Kleidenhäutchen, M. v. B. gezeichnet, und zwei rote Unterhosen, welche zum Trocknen aufgehängt waren.

§ Verhaftet wurde jener Hausbursche aus Teutschneureuth, welcher einem Metzgermeister in der Erbprinzenstraße Hundengelber unterlag.

▲ Karlsruhe, 15. Nov. Tagesordnung der Strafkammer II. Samstag, den 16. November, Vormittags 9 Uhr: Wilhelm Kainer aus Bauschlott wegen Diebstahls. Jakob Friedrich Sauter aus Rothfelden wegen Diebstahls. David Friedrich Stolz aus Königs wegen Unterschlagung und Betrugs. Hugo Walz und Otto Walz aus Forstheim wegen Körperverletzung. Julius Wilhelm Wilt und Theodor Höttinger aus Stein wegen Körperverletzung. Karl Ferdinand Künzler aus Stuttgart wegen Diebstahls. Friedrich Wilhelm Ungerer aus Forstheim wegen Unterschlagung, Betrugs und Uebertretung der Paragrafen 361 Z. 4, 363 u. 360 Z. 8 N. St. G. W. Christine Vaier geb. Schmeißer aus Stein wegen Uebertretung des Par. 98 P. St. G. W. Gottlieb Kühle aus Degenpfromm wegen groben Unfugs.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

hd Straßburg, 15. Nov. Eine Spezialkommission des Mühlbauers Gemeinderaths beschloß zur sofortigen Ausführung von Rothhandarbeiten einen Kredit in Höhe von 150 000 Mark zu fordern.

Der Bezirksrath des Unterelsaß nahm eine Resolution an, in der die Petition des Kreisrathes Hagenua über Herabsetzung der Personentaxe und Einführung der Kilometerbeste auf den Reichseisenbahnen befürwortet wird. (Zst. Ztg.)

Vom 26. Oktober bis 27. November 1900 streifte Kneißl im Daxauer Wos und in dessen Nähe umher, sich als Jäger üben. Das gestohlene Wertpapier von 500 Mark verlor er, als für ihn nutzlos. Am 27. November Abends stahl er im Dorf zwei Hühner und erschoss einen Hund, der ihn anfiel, mit seinem Drilling. Darauf wurde das Dorf rebellisch. Eine Anzahl Büchsen verfolgte ihn; Kneißl schoß wiederholt mit dem Revolver in sie hinein, streifte den einen leicht, traf aber einen anderen auf 20—25 Meter Entfernung schwer in das Bein und entkam. Kneißl betritt, die Wunde gehabt zu haben, Jemand zu erschießen. Er, als vortrefflicher Schütze, der den Vogel mit der Kugel treffen sollte, hätte einen Mann auch bei Nacht erschießen können, wenn er gewollt hätte. Die Hühner warf er auf der Flucht durch das Dorf weg. Am 30. November Nachts kam er zum Fleckelbauer Nieger in Preßbenn, wo er aß und trank und dann die von Nieger herbeigerufenen zwei Gendarmen, wie im Einleitungsbericht erwähnt, niederschloß. Er habe das Niedererschießen der Gendarmen mit Nieger nicht verabredet. Sie hätten von Gendarmen überhaupt nicht geredet. Er habe auch nichts davon gewußt, daß Nieger die Gendarmen geschickt habe. Auf den Vorhalt, daß er nach seiner Verhaftung am 6. März den Schulzleuten die Verabredung und die Anführung durch Nieger zugestanden habe, ebenso dem Untersuchungsrichter bei der ersten Vernehmung, entgegnet Kneißl: Die Gendarmen seien bei seiner Verhaftung wie wild mit ihm umgegangen; er habe fünf Schüsse in Kopf und Armen, den Hauptfuß in der rechten unteren Wundseite gehabt. Er habe ihnen seine Hände gezeigt, daß er keine Waffen habe. Sie hätten doch wie wild auf ihn losgeschossen, so daß der Arzt geglaubt hätte, ihn nicht mehr lebendig nach München bringen zu können. Er habe deshalb Furcht vor den Gendarmen gehabt, sie könnten ihn nun auch niederschlagen, und so habe er zu Allem „Ja“ gesagt, auch als ihn die Gendarmen gefragt: „Nicht wahr, der Fleckelbauer, der Rump, hat Dich angeführt?“ Um 5 Uhr Nachmittags habe er die schwere Operation in der Klinik zu München durchgemacht und um 10 Uhr Morgens sei er vom Untersuchungsrichter vernommen worden. Da habe er nicht gewußt, was er gesagt.

Er wisse überhaupt von nichts mehr etwas aus dieser Zeit. Wenn er anderen, ihn fragenden Personen ein Zugeständniß gemacht habe, so habe er dies gethan, um Ruhe zu bekommen. Es habe ihn Niemand zu fragen gehabt; nur den Berichtigen habe er Rede zu stehen. Das Innere des Nieger'schen Hauses habe er nicht gekannt, d. h. gar nicht betreten, seit es abgebrannt und wieder aufgebaut war. Er habe, als die Gendarmen Einlass verlangten, zur Hintertür hinausgewollt. Da habe ihn Nieger gesagt, er solle in die Küche hineingehen und da warten, bis sie wieder fort seien. Als die Hausthür geöffnet worden, habe er den Kopf durch die Küchenhür heransgestreckt und gesehen, wie zwei Gendarmen mit gefülltem Bajonett und mit einer Anzahl Wauerknoschen hereintraten. Nieger habe zu den Gendarmen hin auf die Küche gedeutet; da habe er (Kneißl) aufs Gerathewohl hinaus in den Gang geschossen. Gesehen habe er die Gendarmen in diesem Augenblick nicht mehr. Darauf habe einer der Gendarmen geschossen. Die Kugel sei ihm am Ohr vorbeigetreift, worauf er seinerseits nochmals schoß; jedoch habe er den Gendarm nicht getroffen, sondern nur zurückschreden wollen. Jetzt habe er nach Licht gerufen und erst gesehen, daß die zwei Gendarmen am Boden lagen. Nun sei er durch die Hintertür entflohen und auch entkommen.

Kneißl spricht in dem langen interessanten Kreuzverhör über diese Affaire überaus schlagfertig, rasch, lebhaft und zielbewußt. Er stoßt nicht einen Moment, auch nicht mit einem Worte, widerpricht sich nie, und stellt die ihm zur Zeit gelegten früheren Äußerungen, die bewiesen sollen, daß er die Gendarmen geschäft und oft vom Erschießen derselben gesprochen habe, theils völlig in Abrede, theils als von Anderen gethan, theils als harmlos dar. Auf Anregung des Landgerichtsarztes wird die Verhandlung um 15 Minuten ausgesetzt, damit Kneißl, der immer noch an seiner Wundwunde leidet, sich etwas ausruhe und ein Glas Wein trinken könne. Der Laie merkt Kneißl keinerlei Erschöpfungserscheinungen an.

Kneißl stellt im Verlaufe der weiteren Vernehmung in Abrede, daß er Anfangs Dezember Nachts einen Sattlergehilfen im Verein mit einem Unbekannten unter Verdrohung auf der Straße ausgeraubt habe. Der Sattlergehilfe kam auch nicht ganz bestimmt den Kneißl als Thäter bezeichnen. Von Anfang Dezember bis zu seiner Verhaftung am 6. März hielt Kneißl sich immer mehrere Wochen bei ein und demselben Wauer auf. Am 28. Januar beging er mit zwei Genossen, die er nicht nennen will, damit sie als Familienväter nicht ins Unglück kommen, eine räuberische Erpressung bei einem Privatier. Hierbei hatte er eine schwarze Pistolenkugel über das Gesicht gezogen, in welcher für die Augen Löcher geschritten waren. Kneißl hatte einen Revolver in der Hand und sagte zu dem seine Fensterläden schließenden Privatier: „Ich bin in Roth, gib Geld her, da ich ihn (den Revolver) an.“ Kneißl erbeutete hier 56 Mark. Kneißl sagt, er habe das Geld genommen, um es dem

hd Berlin, 15. Nov. Gegen den Schriftsteller Martin Silberbrandt hat nach dem „Klein. Journ.“ die Staatsanwaltschaft am Landgericht I die Anklage wegen Gotteslästerung erhoben. Das Vergehen wird erbsüß in zwei Artikeln, welche in der von Silberbrandt herausgegebenen Zeitschrift „Der Heide“ enthalten sind.

— Pillan, 15. Nov. Anlässlich der feierlichen Eröffnung des Königsberger Seekanals fand gestern Vormittag in Bauhof ein feierlicher Akt statt, an dem der Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Schulz, die Spitzen der Königsberger und Pillauer Behörden, zahlreiche Vertreter des Handelsstandes und die am Kanalbau beschäftigten Beamten und Arbeiter teilnahmen.

— Paris, 15. Nov. Die sozialistisch-revolutionäre „Aurore“ richtet unter Hinweis auf die von den Geschworenen in Auxerre im Prozesse gegen den Professor Hervey gefällte Freisprechung an die Anhänger der antimilitaristischen Bewegung die Aufforderung mit verdoppelter Kraft zu agitieren, da die Regierung nie mehr wagen werde, sie vor den Geschworenen zu belangen.

hd Paris, 15. Nov. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit der Krisis des Weinbaues von Südfrankreich, worüber die Kammer heute Nachmittag in einer großen Interpellationsdebatte verhandeln wird. (Zf. Ztg.)

— Paris, 15. Nov. Die Blätter bringen ausführliche Berichte über den Anfang Monats in Jerusalem vorgefallenen blutigen Zusammenstoß zwischen Franziskanern und Griechisch-Orthodoxen und verlangen dringend, daß zwischen Frankreich und Rußland, dem Beschützer der Griechisch-orthodoxen Mönche in Jerusalem, eine baldige Verständigung in dieser Angelegenheit erfolge, da sonst das Ansehen der christlichen Kirche in der Türkei unheilbaren Schaden leide.

hd Paris, 15. Nov. Wie die hiesigen Blätter melden, hatten der japanische Staatsmann Marquis Ito und der Abgeordnete Tsubaki sowie der japanische Geschäftsträger in Paris gestern eine längere Audienz beim Präsidenten Loubet. In der Besprechung mit dem Minister des Aeußeren Ostens dargelegt haben. Es scheint, als ob England der japanischen Regierung für den Fall eines Konfliktes seine moralische und thatsächliche Unterstützung zugesagt habe. Nachdem aber Delcassé den japanischen Diplomaten die gegenwärtige kritische Lage und Ohnmacht Englands nachgewiesen habe, sei es mehr als wahrscheinlich, daß die Kriegsgesahr im äußersten Osten durch gütliche Beilegung der Differenzen beseitigt wird.

— Barcelona, 14. Nov. Der Rektor der Universität wurde von seinem Posten enthoben, weil er die aus Anlaß der jüngsten Studentennunnen ergriffenen Maßnahmen alsbald kritisierte. Die Studenten haben dem Rektor eine Subdignation bereitet. Unter den Studenten herrscht große Bewegung. Sie haben bei der Königin-Regentin telegraphisch Einspruch erhoben gegen die Absetzung des Rektors und Kundgebungen in den Geschäftsräumen einer Anzahl Zeitungen veranstaltet, wobei sie für die Universität Autonomie verlangten.

Zur Ehescheidung des Großherzogs von Hessen. hd Coburg, 15. Nov. Nach einer Mittheilung der „Cob. Ztg.“ ist die Blättermeldung von einem kürzlich erfolgten Zusammentreffen des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen in einem Hotel in München, wobei es zu heftigen Auftritten gekommen sein soll, die den letzten Anstoß zur geplanten Ehescheidung gegeben hätten, erfunden. Die Großherzogin hat Coburg seit dem 16. Oktober nicht verlassen. (Zst. Ztg.)

hd Paris, 15. Nov. Nach einer Meldung aus London macht der englische Hof die größten Anstrengungen, um die Ehescheidung des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen zu verhindern. (Diese Versuche werden anscheinend auch von Coburg aus, aber, wie es heißt, erfolglos, unterstützt. Bekanntlich sind der Großherzog wie die Großherzogin beide Enkelkinder der verstorbenen Königin Victoria von England. D. R.)

**Die Vorgänge in China.**

— Köln, 15. Nov. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Peking vom 14.: Nach einer Mittheilung eines aus Peking eingetroffenen Missionsgeistlichen zählte China 500 000 Kubel (?) für den Wiederaufbau der zerstörten russischen Gesandtschaftskirche und erklärte sich damit einverstanden, daß in Peking ein großes orthodoxes Kloster gebaut werde.

**England und Transvaal.**

— London, 14. Nov. Die „Times“ melden aus Middelburg vom 13. ds.: Seit zwei Tagen wurden

Buren in größerer Nähe von Kapstadt gesehen. 60 Mann von einem jüngst bei Hopefield beobachteten Kommando drangen in Süd-Darling ein, doch dürfte der Einfall nicht zu ernst genommen werden, da die englischen Truppenabtheilungen stark genug sind, um Stand zu halten.

**Proteste gegen Chamberlain.**

Freiburg, 14. Nov. Die Freiburger Studentenschaft hielt, vereint mit dem akademischen Lehrkörper, heute im neuen Colloquenssaale eine Protestversammlung gegen die Chamberlain'schen Auslassungen ab. Wie vorauszusehen, war die Abweisung des leichtfertigen englischen Ministers eine ebenso entschiedene, wie sie an den anderen deutschen Universitäten beobachtet werden konnte. Der Sprecher des Einberufungsausschusses begrüßte die Versammlung, darauf sprachen die Herren Hofrath Professor Rosin, Geh. Hofrath Professor Krastke, Professor Finke, Professor Himstedt, Geh. Hofrath Professor Müllin und Professor Fabricius. Die Verleumdungen der deutschen Arme durch den englischen Minister wurden als Lügen bezeichnet und mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Mit Rücksicht verurtheilte man die allem Völkerecht und der menschlichen Gerechtigkeit Hohn sprechende Art der Kriegführung der Engländer gegen die Buren und wünschte den Engländern denselben Erfolg wie in den amerikanischen Befreiungskriegen, daß die Buren ihr rechtschaffen verdientes Land von den Südnegern und den Chamberlain'schen Herrschern freier säubern. Der von dem Sprecher der Studentenschaft am Schluß der zwei Stunden dauernden Versammlung verteilte Protest gegen die Chamberlain'schen Lügen über die deutsche Arme wurde mit brandendem Bravo genehmigt. Der Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles“ war der Schluß der Versammlung.

— Berlin, 14. Nov. Eine vom Alldeutschen Verband geführte Abgeordnete Versammlung, in der der Generalmajor z. D. Baron von Bietinghoff sprach, gab ihrer tiefen Entrüstung und Verachtung für Chamberlain Ausdruck, der es gewagt habe, die von ihm als Mittel gegen das Burenvölk losgelassenen Mordgesellen in einen Vergleich mit unseren Kriegern zu stellen.

— Frankfurt a. M., 14. Nov. Eine zahlreich besuchte vom Alldeutschen Verband einberufene Versammlung erhob nach begehrenden Reden einmüthig Einspruch gegen Chamberlains Verleumdung des englischen Hauptquartiers gegen das Burenvölk mit dem glorreichen deutsch-französischen Kriege.

**Für die verwundeten Buren und die hinterbliebenen gefallener Buren**

gingen auf den Aufruf des Alldeutschen Verbandes weiter bei uns ein: Ungenannt M. 1.—; Geh. Hofrath Claus M. 10.—; Hauptl. Fleck, Lichtenau M. 5.—; F. B. in K.: „Nicht schöne Worte bloß, nein, gute Gaben laßt uns spenden, zu lindern jene schwere Noth und jenes grauenvolle Elend, in das verurtheilte Deutscher ein friedlich, glückselig Volk gestürzt!“ M. 2.—; Dr. S. M. 6.—; D. M. G. 10.—; Untertertia C des Reformgymnasiums: „Wir denken oft mit tiefem Grauen, der Burenkinder und der Frauen; Damit sie können sich auch laben, schicken wir ihnen diese Gaben; Es denken der Buren mit bitterem Weh Die Schüler der Untertertia C!“ M. 15.—.

Weitere Gaben nimmt mit Dank entgegen

**Die Expedition der „Badischen Presse“.**

**Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. und Hydrog.**

vom 15. November 1901.

Die Depression, welche gestern über der Selgoländer Bucht gelegen war, ist auf nordöstlicher Bahn bis nach Südschweden und zur mittleren Ostsee weiter gezogen, doch ist über Mitteldeutschland ein Minimum zurückgeblieben. In Mitteleuropa ist das Wetter noch trüb und unbeständig und vielfach regnerisch, die Temperaturen sind wieder gesunken. Nördlich und veränderliches Wetter steht in Aussicht.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. mm.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
14. Nachts 9 11.	739.3	6.8	5.7	77	SW	bedeckt
15. Morgs. 7 11.	739.0	6.1	6.3	90	SW	„
15. Mittags 2 11.	741.7	8.0	4.1	52	W	„

Höchste Temperatur am 14. Nov. 10.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.6.

Niederschlagsmenge am 14. Nov. 3,3 mm.

**Badische Weine**

liefern garantiert naturrein für Privatkundschaft und Handel 1905

**Gehr. Schlager, Jahr i. Z.**

NB. Man verlange Preisliste.

**Vermischtes.**

hd Kassel, 15. Nov. (Tel.) Das Schwurgericht verurtheilte heute gegen den früheren Stationsbiatar Wilhelm Rathgeber aus Eschwege, der bekanntlich am 3. Oktober ds. J. in dem westfälischen Nachschneelzuge zwischen den Stationen Mönchhof und Kassel einen Raubmordversuch gegen den Kaufmann van Westrum verübte. Ferner hatte sich Rathgeber wegen Entwendung eines Freifahrscheinensformulars und Ausfüllung desselben (Kundenfälschung) zu verurtheilen. Die Geschworenen bejahen sämtliche Schuldsfragen. Das Urtheil lautete auf zusammen 12 1/2 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust.

hd Gelsenkirchen, 15. Nov. (Tel.) Das Ermittlungsverfahren in Sachen des Gelsenkirchener Wasserwerkes hat zur Einleitung der Voruntersuchung geführt. Wie die „Gels. Ztg.“ meldet, ist der Landrichter von Buerd aus Essen mit der Sache beauftragt und deshalb von seinen übrigen Amtsgeschäften beurlaubt worden. Die Anklage lautet auf Nahrungsmittelverfälschung.

hd München, 15. Nov. (Tel.) Der Maler Ernst Zimmermann, der jüngst mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, ist heute Morgen gestorben. (Zst. Ztg.)

— Paris, 15. Nov. (Tel.) Der Präsident der Republik hat die Todesstrafe, welche von den Geschworenen zu Verhängen über die Frau Grosjean wegen Ermordung ihres Gatten verhängt worden war, in fünfjährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

hd Wien, 15. Nov. (Tel.) Fünf belgische Arbeiter gerieten mit der hiesigen Bahnwirtsch. in Konflikt. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, wobei drei Bahnbeamte von den Arbeitern schwer mißhandelt wurden. Die fünf Belgier wurden ins Gefängniß gebracht.



# Außergewöhnlich billigen Einkauf

bietet augenblicklich meine Verkaufsstelle **Kaiserstraße 161,**  
**Eingang Ritterstraße,**

in **Handarbeiten** wie auch  
**Wäsche und Wollwaaren.**

Zu gest. Besuche lade höflichst ein

13087

## Rudolf Dieser.

## Gesangverein „Harmonie“ Karlsruhe.

Samstag den 16. November, Abends 1/9 Uhr,  
findet im Saal III der Brauerei Schrempf unser

# 19. Stiftungsfest

statt.  
Hierzu laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit ihren  
werthen Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein.

Der Vorstand.

## Danksagung.

Ich halte es für meine Pflicht, für die unserem geschäftl. geschützten  
und ärztlich wie behördlich geprägten und empfohlenen

## Nährkaffe

in unserer Probekaffe auf der Messe in so reicher Maße zu Theil  
gewordene Anerkennung hiermit herzlichsten Dank auszusprechen und damit  
gleich die höf. Bitte zu verbinden, von nachbezeichneten, hieselbst  
errichteten Verkaufsstellen gütigst Kenntnis nehmen zu wollen:

- Baum, Wilh., Berberstraße 27.
- Benzel, Friedr., Amalienstraße 14b.
- Cartharius, Karl, Kaiserstraße 18a.
- Consumverein, c. S. m. b. H.
- Denble, Ernst, Augustenstraße 24.
- Frohmler, G., Erbprinzenstraße 32.
- Kahn, Aug., Schützenstraße 13.
- Lampert, Karl, Mühlburg.
- Mayer, A. S., Schützenstraße 39.
- Meyer, Ferd., Schützenstraße 69.
- Merkle, Victor, Kaiserstraße 160.
- Neumann, Emil, Douglasstraße 8.
- Reis, Jos., Luisenstraße 12.
- Sämann, W., Walsstraße 75.
- Salzer, Albert, Kaiserstraße 140.

## Durlach:

Lager, Philipp. Röchle, Ernst.

En-gros-Niederlage bei **Heinr. Rothweiler,**  
Kronenstraße 43. Telefon 357.

Es empfiehlt sich Hochachtungsvoll! 13077.2.1

## Frau Wilhelmine Bredow,

Nährkaffee-fabrik.

Firma: **Bredow & Co.,** Schilligheim b. Strassburg.

## Hypotheken-Gelder

in jedem beliebigen Posten  
auszuleihen; auch werden  
Restkaufschillinge (Zieler)

angekauft. Näheres durch  
**Urban Schmitt,** Hypotheken-

Geschäft, Erbprinzenstr. 3, Karlsruhe  
Telefon 1293. B18650.3.1

## Pianino zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisang. u. Nr. 6268a  
an die Exp. der „Bad. Presse“. 3.1

## Kanarienvogel,

harzeredelroller, große Auswahl  
Hahnen u. Hennen bill. zu verkaufen.  
Amalienstr. 24, Rückgebäude.

## Verlorenes Glück

das schönste und belibteste Lieb  
der Gegenwart (sehr stimmungs-  
voll) erhält jedermann

## gratis

gegen Einsendung von 20 Pfg.  
für Porto zugesandt.

Bitte angeben, ob für  
Klavier allein oder für Ge-  
sang mit Klavierbegleitung ge-  
wünscht wird. 13071.3.1

**Fritz Müller,**  
Musikalienhandlung,  
Karlsruhe, Kaiserstr. 221.

## 1899er Gierstädter Rothwein

im Faß von ca. 20 Liter an per Liter

45 Pfg.

in Flaschen per Flasche 45 "

in 20 Flaschen per Flasche 55 "

offen ab, die Straße 1/2, Liter 15 "

## 1898er Neustädter Rothwein

im Faß von 20 Liter an per Liter

60 Pfg.

in Flaschen per Flasche 60 "

in 20 Flaschen per Flasche 55 "

offen ab, die Straße 1/2, Liter 20 "

Diese Weine sind garantiert rein,  
Kaisereis und werden franco Haus  
geliefert. 11086

## M. Raschdorf,

Ede Hirsch- und Amalienstraße.

Telephon Nr. 1548.

## Eiserner Kessel,

für Metzger passend, und ein Kinder-  
wagen sind billig zu verkaufen.  
B18629 Scheffelstr. 52, 2. St.

**Spiegel & Wels,** Kaiserstraße 76,  
Marittplatz,  
empfehlen  
ihr Atelier zur Anfertigung  
feiner Herren-Garderobe nach **Maaf.**  
Großes Lager von hochaparten Nouveautés  
und nur besten Fabrikaten.  
Garantirt guter Sit. Anerkannt billigste Preise.  
Telephon 1207.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme  
anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer nun  
in Gott ruhenden Mutter 13069

## Frau Karoline Nagel,

Stadtrathswittwe,

sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus.  
Karlsruhe-Mühlburg, 15. Novbr. 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Schwerhörigen

empfehle meinen viel erprobten und weltbekannten  
„Selbstbehandlungs-Apparat“

Gehörleiden, besonders Mittelohrlaiarrie, hartnäckige ver-  
altete Fälle (sogen. Unheilbare) werden schnell und dauernd  
geheilt ohne Katheter mit warmer komprimierter Luft. In  
medizinischen Kreisen als vorzüglich anerkannt.

Nationelle Anwendung, großer Erfolg.  
Besichtigung und Erklärung desselben am Montag und Dienstag  
den 18. und 19. November d. J. (also auf 2 Tage), von  
Früh 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im  
Hôtel Grosse in Karlsruhe. 6267a

**L. M. Barfuss,** Berlin 48.

## Mal-Kurs

für dekorative Malerei,  
Karlsruhe, Winterstr. 38.  
Geht mit allem, was ein  
tisch. Dekorationsmaler braucht,  
Wochen, sowie alle Stilkarten,  
Stilleben, decorat. Landschaften,  
Blumen, Figuren etc. B18645.2.1  
Jos. Himmel.

## Gebrannte Kaffee's!

Ich habe z. Zeit ein größeres  
Quantum feiß. gebr. Kaffee,  
größtentheils bessere Quali-  
täten, die ich, solange Vorrath,  
zu 90 Pfg. pro Pfund abgebe.

**J. Lösch, Herrenstr. 35.**  
3.1 Telefon 1486. 13005

## Titl. Vereinen

und Gesellschaften zur Kenntlich-  
nahme, daß der  
Saal im „Hotel Monopol“  
für die Monate November und  
Dezember an verschiedenen Sam-  
stagen u. Sonntagen zu vergeben ist.

## Ein Kind,

Knabe, gesund, 4 Wochen alt, wird  
von einem armen Mädchen an Kindes-  
statt abgegeben gegen einmalige kleine  
Vergütung. Gest. Offerten unter Nr.  
B18633 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Eine junge Frau sucht Beschäfti-  
gung im Waschen und Putzen.  
Zu erfragen unter Nr. B18639  
in der Expedition der „Badischen  
Presse“.

## Junger Mann

wünscht Unterricht im Englischen.  
Offert. unt. Nr. B18632 an die Exp.  
der „Bad. Presse“.

Möblierte (franzö.) Mansarde  
am Ludwigsplatz an ein Fräulein zu  
vermieten. Offerten u. Nr. 12473  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Damenschneiderei.

Alle in dieses Fach einschlagenden  
Arbeiten und Reparaturen werden  
unter Garantie für tadellose und  
solide Ausführung unter billiger  
Berechnung besorgt bei

**Frau A. Schmidt,**  
Kronenstr. 37, 3. Stod.

## Reelle Heirath.

Ein junger Kaufm. von angenehm.  
Aeußern, 26 J. alt, wünscht mit einem  
gebildeten Fräulein aus best. Familie  
in Verbindung zu treten beabs. hat.  
Verehelichung. Nur ernstgem. Offerten  
mit Photographie unt. Nr. 6272a an  
die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1

## Heirath.

Atad. geb. Beamter, Ende 20er,  
in best. Stellung, sucht mit einer  
einfachen, hübschen, vermög. Dame  
ewang. Konfess. in Korrespondenz zu  
treten. Ernstgem. Offerten wömgl.  
mit Photographie unt. Dr. F. 7231  
postlagernd Deuzlingen. Vermittler  
und anonym. Schreib. werden nicht  
berücks. Nichtpassendes sofort zurück.  
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

## Gute Restkaufschillinge

werden zu kaufen gesucht.  
Angebote unter Nr. 13070 an die  
Exped. der „Bad. Presse“.

## 200 Mark

gegen gute Sicherheit anzunehmen  
gesucht. Offerten unter Nr. 6271a  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Flaschenbier-Geschäft

sofort billig zu verkaufen. Anzahl.  
gering. Offerten unter Nr. 13078 an  
die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

## Ein Dachshund

ohne Halsband hat sich gestern ver-  
laufen. Abzugeben gegen Belohnung  
B18648 Sophienstr. 83.

## Wer Stellung

schnell und billigst  
finden will, verlange pr. Postkarte die  
„Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

## Dog-cart,

gut erhalten, gegen Kassa zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter Nr. 13080 an die Exped. der  
„Bad. Presse“ erbeten.

## Suche einen jüngeren, selbständigen Monteur

für Hausinstallationen. Nur durchaus  
zuverlässige Leute wollen sich melden.  
**Karl L. Fehrenbach,**  
electr. Installationsgeschäft, 12047  
Neustadt (Schwarzw.)

## Frauen oder Mädchen

für leichte Handarbeit ins Haus ge-  
sucht. Näheres Waldhornstr. 58,  
3. Stod, links. B18640

Wer bessere Stellung sucht,  
verlange die „Neue Vakanzen-  
post“, Frankfurt a. M. 5868a

## Junger Kaufmann

aus guter Familie, welcher seine Lehre  
in einem großen Kolonialwaaren- u.  
Landesproduktengeschäft en gros und  
en détail beendet hat, sucht Stel-  
lung als Verkäufer od. Magazinier.  
Eintritt kann sofort oder später er-  
folgen. Beste Zeugnisse stehen zu  
Dienst. Auskunft ertheilt **Heinr.  
Ro. hweiler, Karlsruhe, Kronen-  
straße 43. B18877.3.3**

## Zuschneider,

für Civil und Uniform, sucht, gestützt  
auf gute Zeugnisse, per Januar 1902  
in einem best. Manufakturgeschäft Stellung.  
Offerten unter B18641 an die Exp.  
der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

## Fräulein

aus guter Familie sucht Stelle als  
Laduerin in Bäckerei od. Conditorei  
mit Familienanschl. Off. u. Nr. 6249a  
an die Exped. der „Bad. Presse“ 3.2

## Soteltöchin,

eine durchaus perfekte, sucht Stelle.  
Näheres durch **Urban Schmitt,**  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 3,  
Telefon 1293. B18651

## Verlangen Sie, wenn Sie schnell Stellung

suchen, per Postkarte die  
„Allgemeine Vakanzen-  
liste für das deutsche Reich“, Verlag  
E. Marlier, Nürnberg 282. 5144a

## Parlstraße 11

große 2-Zimmerwohnung sofort  
oder später zu vermieten. 12711

## Ludwig-Wilhelmstraße 17,

1 Treppe hoch, ist eine freundliche  
Dreizimmerwohnung mit reichl.  
Zugehör verlegungsreife sofort zu  
vermieten. B18638

## Ein gut möbirtes Zimmer ist sofort billig zu vermieten.

B18636  
Fähringerstr. 25, 2. St.

## Gartenstr. 10, 4. St. rechts ist ein gut möbirtes Zimmer sofort zu vermieten.

B18523.2  
Georg-Friedrichstraße 20, parterre,  
rechts, sind zwei gut möbirtes  
Zimmer, 1 zu 16 u. 1 zu 10 Mt.  
sofort oder auf 1. Dezember zu ver-  
mieten. B18634.2.1

## Woonstr. 7, 3. St., b. d. Hirschbrücke, ist ein Wohn- u. Schlafzimmer, sehr gut möbirt, in schöner freier Lage, bei H. Familie zu vermieten.

Schloßplatz 3, Eingang Kronenstr.,  
parterre rechts, ist ein hübsch  
und gut möbirtes Zimmer zu ver-  
mieten. B18580.2.2

## Sophienstraße 88, part., ist ein gut möbl. Zimmer mit separatem Eingang sofort billig zu ver- mieten. B1844.2.1

Werberstraße 34a, 3. Stod, ist in  
sehr ruhigen Hause ein gut  
möbirtes Zimmer mit oder ohne  
Penion zu vermieten. B18579.2.2

Zwei gut möbirtes Zimmer, 1 für  
sofort, 1 auf den 1. Dec., zu vermieten.  
B18631 Fähringerstr. 19, 3. St.

Junge Dame, die sich Studien  
halber in Karlsruhe aufhält, sucht  
Zimmer mit Penion,  
möglichst Nähe der Christuskirche, am  
liebsten in einer Familie. 2.1  
B18648 Eßlingerstr. 15, 11.

# 5000 Meter Kleiderstoffe

bestehend aus glatten — gestreiften — carrirten Stoffen — Homespun —  
Covercoat — Fantasiestoffe, passend für Kleider, Röcke, Blousen und  
Kinderkleidchen, 100—115 cm breite meist reinwollene Qualitäten, die  
einen regulären Werth von Mt. 1.50 bis Mt. 3.50 haben, zum Aussuchen  
ohne Unterschied. 13082.2.1

## Meter nur 95 Pfg.

Diese Offerte wird nie wiederkehren. Ansicht ohne Kaufzwang gestattet.

# Gebrüder Faber,

Kaiserstraße 82, zwischen Karl-Friedrich- u. Lammstraße.



